

Auch Bühne Nr. 2 aus dem Bestand des Unternehmens findet sich noch in einwandfreiem Zustand



Mit dieser Maschine fing alles vor 50 Jahren an



Besonders im Bereich der LKW-Bühnen ist das Unternehmen sehr gut aufgestellt



MIT EINER DER ERSTEN

Vor 50 Jahren hat Heinz Schmidt seine erste LKW-Bühne gekauft und damit den Grundstein für das Familienunternehmen gelegt. Über die Anfänge, das Jetzt und die Branche sprach Rüdiger Kopf mit den beiden heutigen Geschäftsführern, Vater Heinz und Sohn Alexander Schmidt.

Er nennt sich selbst „Isenburgs erster Streetworker“: Heinz Schmidt, Gründer von Schmidt Arbeitsbühnen mit Sitz in Neu-Isenburg. 1969 schossen die Amerikaner die erste Rakete auf den Mond und Schmidt hievte die ersten Südhessen in die Höhe. „Vor 50 Jahren drehten die Stadtwerke zur Wartung noch Holzleitern hoch“, erinnert sich Heinz Schmidt. Er selbst arbeitete noch im elterlichen Elektrounternehmen und dachte, dass es dafür doch moderneres Equipment gibt: Arbeitsbühnen. Also wurde die erste LKW-Bühne angeschafft. Die lief wie geschnitten Brot, sodass keine sechs Monate vergingen, und die zweite, noch größere LKW-Bühne stand auf dem Hof. Beide Maschinen der Marke Ruthmann sind heute noch im Besitz des Unternehmens und – selbstverständlich – in tadellosem Zustand. In den Anfängen gab es wenig Vermieter und diese mussten den Leuten erst einmal die Vorteile der Geräte nahebringen. „Die Kundenschaft musste sich erst entwickeln.“ Was also tun? „Ich habe mir überlegt, dem ein oder anderen so eine Maschine mal probenhalber anzubieten“, meint Schmidt und schmunzelt, denn der Erfolg gab ihm Recht. Die Kunden merkten, dass es mit einer Arbeitsbühne schneller ging, sicherer war und hinterher alles aufgeräumt war. Sobald der Mensch etwas sieht und sprichwörtlich begreift, entwickelt sich das Verständnis dafür. Vor allem Gebäudereiniger zeigten sich begeistert.

Bald kam ein komplett anderes Genre hinzu: Sportübertragungen. Dazu beigetragen hat, dass Heinz Schmidt selbst begeisterter Motorsportler ist. Im Jahre 1978 veränderte er somit den Blickwinkel der Berichterstattung. „Durch die Kameras und Scheinwerfer auf unseren Großgeräten kam auch die Formel 1 in Hockenheim und auf dem Nürburgring erst richtig ins Bild“, berichtet Schmidt von diesen Anfängen. Große Arbeitsbühnen mit großen Körben und – auch eine Idee des Pioniers – fest eingebauten Kamerahalterungen.

So waren die Maschinen, der Chef und die Mitarbeiter der Firma mitten unter Ecclestone, Senna, Lauda und Co. Die Veränderungen der Aufnahmetechniken, angestoßen durch die Formel 1, übertrugen sich auf andere Sportarten wie Fußball, Tennis, Golf und Rudern. Sohn und

Mitgeschäftsführer Alexander Schmidt zeichnete in den Jahren 2000 bis 2004 für die Organisation der Bühnen innerhalb des europäischen Formel-1-Rennzirkus verantwortlich.

Mit den Jahren wurde die Arbeitsbühnenbranche professioneller und wandelte sich. „Der Mietpreis wurde wichtiger“, erinnert sich der 84-Jährige. Und er nimmt kein Blatt vor dem Mund. Ein Name stehe seiner Ansicht dafür wie kein anderer: Zoom. Dabei bescheinigt er, dass der Ansatz schon der richtige gewesen sei, aber das qualifizierte Personal gefehlt habe, um den Erfolg zu gewährleisten. Und nebst den Großen seien die kleinen Unternehmen nach wie vor existent. Dabei spielt für Schmidt das richtige Personal eine Hauptrolle. Daher rührt auch sein Credo: „Wir wollen kein Wachstum nur um des reinen Wachstums willens. Ich bin eher der Auffassung, Schuster, bleib bei deinen Leisten“, bekräftigt er die eigene Philosophie. Schmidt bezeichnet seine Firma als kleines Unternehmen, dies beschreibt ein wenig das für ihn typische Understatement. Es gab Zeiten, da war der Platz ganz vorne für Schmidt Arbeitsbühnen nicht ganz außer Reichweite. „Von 1994 bis 2000 besaßen wir die mit 72 Metern höchste Bühne der Welt“, sagt der Firmenchef mit einem Lächeln. Im Jahr 2004 lag der Rekord bei 88 Metern. Gehalten von Schmidt.

Heute verfügt das Unternehmen über rund 1.000 Arbeitsbühnen, davon knapp 200 LKW-Bühnen. Neben der Zentrale in Neu-Isenburg gibt es zwei Niederlassungen in Besigheim bei Stuttgart und in Ginsheim-Gustavsburg bei Mainz. Von hier aus wird aber nicht nur der Großraum Rhein-Main und Stuttgart bedient, es wird bundesweit vermietet. Eines ist dem Bühnenprofi aber stets wichtig: „Ich vermiete lieber meine eigenen Geräte, damit ich weiß, was ich vermiete.“

Fünf Jahrzehnte Erfahrung in der Vermietung von unter anderem LKW-Bühnen bringt Heinz Schmidt mit. Sein Resümee besonders bei dieser Gattung ist: „Eine LKW-Bühne sollte eine gewisse Stabilität haben.“ Je höher es geht bei gleichem Grundgewicht, desto windiger werde es – und das bei weniger Gewicht am Boden. <<